

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 32 (1956-1957)

Heft: 7

Rubrik: Redaktion : Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen Soldaten die verheißende Morgenröte der gegen einen übermächtigen Gegner erkämpften Freiheit Ungarns aufsteigen sehen und den heroischen Freiheitskämpfern und ihren Blutopfern in Ehrfurcht und innerem Bangen Glück gewünscht. Nach dem schwärzesten aller Sonntage, dem 4. November 1956, wurden sie Augenzeugen des herzerreißenden und aufwühlenden Flüchtlingszuges, der den Panzerkolonnen der Sowjets zu entkommen suchte, welche die junge Freiheit blutig und mit satanischer Grausamkeit niederwalzten. Sie haben es erleben müssen, wie sowjetische Menschenjagdkommandos die Flüchtlinge verfolgten und wahllos in Gruppen von Frauen, Kindern, Männern und Gebrechlichen schossen; mancher erreichte die rettende Freiheit mit einer schweren Schußverletzung. Brücken wurden von der sowjetischen Soldateska gesprengt und angezündet, um den bedauernswerten Opfern ihrer gnadenlosen Machtpolitik den letzten Fluchtweg abzuschneiden.

Die jungen Soldaten des Bundesheeres, die so früh und unerwartet den Ernst der militärischen Landesverteidigung und die Bedeutung eines bewaffneten Neutralitätsschutzes kennelernten, sind ihrer Aufgabe gewachsen, und es dürfte heute in Österreich keine von der Notwendigkeit der Opfer für die Landesverteidigung überzeugtere Bürger geben als diese Männer, die an der ungarischen Grenze ihre Pflicht erfüllen. Durch die einmütige Haltung von Volk und Behörden haben sie auch erfahren dürfen, daß es eine Neutralität des Staates und der Armee gibt, nicht aber eine solche des einzelnen Bürgers und der Gesinnung, wenn es darum geht, Mitgefühl zu zeigen, die

jeder Menschenwürde, Treu und Glauben
spottende Politik einer Großmacht brand-
markend zu verdammten, Herz und Verstand
keinen Zwang antun.

Der Autor der Chroniken im «Schweizer Soldat» hatte in diesen Tagen die willkommene Gelegenheit, dem Bundesheer den zweiten Besuch dieses Jahres abzustatten, eine Reihe von Kasernen und Truppenübungsplätzen wie auch den Aufmarsch an der Grenze zu besichtigen. Vorweg sei festgestellt, daß die Truppe, vor allem die erst sechs Wochen im Dienst stehenden Jungmänner, in Haltung und Auftreten einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen und den Sinn ihrer Aufgabe verstanden. Die Kommandanten sind heute ohne Ausnahme stolz auf diese jungen Soldaten, die in diesen Tagen einer ernsthaften Bedrohung der österreichischen Neutralität einen prachtvollen Geist an den Tag legten. Trotz der kurzen und forcierten Ausbildung verstehen sie heute, ihre Waffen und Geräte zu meistern und schrecken auch vor dem scharfen Einsatz nicht zurück. Das aus rund 9000 Mann bestehende Stammpersonal des Bundesheeres, Kader und Freiwillige, die von der sogenannten B-Gendarmerie übernommen wurden oder schon einige Monate Ausbildung genossen, machte es möglich, daß der Einsatz der erst formierten Einheiten verantwortet werden durfte. Es darf auch gesagt werden, daß die Funker und der Nachrichtendienst des Bundesheeres vorzügliche Arbeit leisteten und der Regierung in Wien zu jeder Stunde die verläßlichen Unterlagen lieferten, die für die jeweiligen Lagebeurteilungen wichtigste Voraussetzung waren.

(Schluß auf Seite 148.)

(Schluß auf Seite 148.)

Wenn

Passphotos dann
Pleyer - PHOTO
ZÜRICH BAHNHOEFLSTR. 106

 REDAKTION –
–ANTWORTEN –
–ANTWORTEN!–

Wm. F. B. in A. Die Antwort auf Ihre Anfrage ist Ihnen direkt zugestellt worden. Wesentlich ist wohl die Tatsache, daß Ihnen ein Weg gezeigt worden ist, wie sich Ihr Begehrn erfüllen läßt. Recht freundliche Grüße ins Appenzellerland.

Hptm. G. K. in B. Mit Ihrer Auffassung bin ich weitgehend einverstanden, und ich werde Sie in unseren Spalten gerne zu Worte

kommen lassen. Immerhin meine ich, daß es namentlich die Uof. sein werden, die die von Ihnen skizzierte Aufgabe zu erfüllen haben.

Kpl. F. E. in Z. Sie finden Ihren Vorschlag in der Rubrik «Du hast das Wort» veröffentlicht. Ich bin überzeugt, daß sich recht viele Leser zum Worte melden werden.

Oblt. G. D. in K. Wenn Sie den Partisanenkampf als «letzte, verzweifelte Maßnahme» bezeichnen — was übrigens von vielen bestritten wird —, so werden wir doch nicht darauf verzichten können, diese Art Kriegsführung zu üben.

